

	<p>Objekt: Teller mit Landschaftsdekor</p> <p>Museum: GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig Johannisplatz 5-11 04103 Leipzig +49(0)341 2229100 grassimuseum@leipzig.de</p> <p>Sammlung: Asiatische Kunst. Impulse für Europa</p> <p>Inventarnummer: 1956.127</p>
---	---

Grassi Museum für Angewandte Kunst / Christoph Sandig [CC BY-NC-SA]

Beschreibung

Neben dem Porzellan war der ostasiatische Lack Auslöser für die europäische Chinoiserie-Begeisterung ab dem 17. Jahrhundert. Schwarzlackteller mit Goldbemalung fanden Eingang in fürstliche Sammlungen und Kabinette und wurden als Exportlack mitunter schon in Japan mit den Wappen der betreffenden Auftraggeber dekoriert. Japanische Lackarbeiten wurden über Holland gehandelt, und auf diesem Weg kamen auch Teller wie dieser in die Sammlung von Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen ins Holländische Palais in Dresden, das 1722 in Japanisches Palais umbenannt wurde. In Europa gab es vielfältige Bestrebungen, die ostasiatischen Lacke nachzuahmen. Solche Kopien erstellten Anfang des 18. Jahrhunderts beispielsweise die Werkstatt von Martin Schnell in Dresden und der Belgier Gérard Dagly in Berlin. Eines der erfolgreicheren Produkte war der „Vernis Martin“ der Pariser Gebrüder Martin. Doch auch deren Rezepturen erreichten nie die Materialqualität von "urushi", der nach dem Aushärten eine hochglänzend-transparente, lösungsmittel- und temperaturbeständige Schicht ergibt. (Text: Anne-Katrin Ehrt)

Schenkung der Erben von Margarete Graul, Leipzig, 1956. Ehemals Sammlung Richard Graul, Leipzig. Ursprünglich königlich-sächsischer Besitz (Holländisches Palais, Dresden).

Grunddaten

Material/Technik: Holzkern, Schwarzlack, Goldbemalung
Maße: Durchmesser 37,3 cm, Höhe 3,7 cm

Ereignisse

Hergestellt wann 1680-1690er Jahre
wer

	wo	Japan
Hergestellt	wann	1603-1868 [Edo-Zeit]
	wer	
	wo	

Schlagworte

- Essgeschirr
- Golddekor
- Lackkunst
- Porzellan
- Teller

Literatur

- GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig (Hrsg.) (2009): Ständige Ausstellung. Asiatische Kunst - Impulse für Europa. Leipzig, S. 38